

Elternschaft hat keine Schattenseiten

das 4. Gebot und Eltern aus der Jugendhilfe auf der Suche nach ihrer verlorenen Ehre, systemisch- generationsanalytische Überlegungen

In Familien gibt es natürliche Ordnungen, die ein gesundes Leben ermöglichen und die familiäre Liebe sammelt.

Vorweg gesagt, ich bin auf der Seite des Kindes,, um ihm Schutz und Erlaubnis zum Wachsen zu gewährleisten aber die Jugendhilfe gerät mit ihren Angeboten anscheinend immer wieder in Gefahr, sich der Bindung zu den Eltern in den Weg zu stellen und Grundordnungen zu verletzen. Das rächt sich über kurz (Abbrüche, Loyalitätskonflikte, aufrechterhaltene Symptome) oder lang (siehe Biographien von "Ehemaligen" und was dort geschieht).

Das 4. Gebot **"Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dass es Dir wohlergehe"** ist als christliche Grundordnung eine schöne Erkenntnis und für viele Einrichtungen, die Jugendhilfe betreiben ein Grundwert. Die ursprüngliche Bedeutung "für die Eltern sorgen" verstehe ich in Anlehnung an B.HELLINGER wie folgt: **"Ehren heißt eine Hinbewegung der Liebe und der Achtung". Und-anzunehmen, was ist.** Was es anzunehmen gilt, ist nicht irgendetwas, sondern es gilt das Leben als Ganzes anzunehmen, in das wir ungefragt geworfen sind und das uns nur dann ganz gelingt, wenn wir uns sowohl dem Unabänderlichen fügen als auch eigene Schatten bereit sind, anzunehmen, Neurose zu Charakter kultivieren. Wo hier das vierte Gebot früher als Rentenversicherung der mittleren Generation für die Älteren stand, versichert es so verstanden als Gebot zur Freiheit das (gelungene) Leben aller Generationen.

Im Erleben des Kindes ist wider jeglicher äußerer "Ungerechtigkeit" in der Bindung zu seinen Eltern eine Liebe zu erkennen, die mich zu folgender These bringt:

Elternschaft hat keine Schattenseiten.

Wenn man die Familiensysteme und Bindungen der Kinder sieht, so lassen sich zwei Betrachtungsebenen trennen:

A. die entwicklungspsychologische: was ist dem Kind in seiner Geschichte widerfahren, was hat es gelernt und entbehrt. Aus der entwicklungsanalytischen Betrachtungsweise folgen weitere Bedarfe und Hilfsangebote wie z.B. Ablösungs-, Desillusionierungs- und Selbständigkeitserziehung (Emanzipation) als auch ergänzende und korrigierende pädagogische Ansätze wie Nachbeelterung etc.

B. die generationsanalytische: in welche Sippe ist es hineingeboren und welche Traditionen oder schicksalhafte Ereignisse wirken sich auf sein Leben aus, selbst wenn er davon nichts weiß.

Die generationsanalytische Betrachtungsweise ist ungewohnt, jedoch vorrangig zu nehmen.

wieso ist das für uns bedeutsam?

Manchmal entwirren gesunde generationsanalytische Ordnungsrekonstruktionen die Verstrickung des Systems und geben Energie an den richtigen Punkt im System zurück und lösen in Folge ein Symptom auf entwicklungspsychologischer Ebene auf.

wie geht das?

Bsp.: sexueller Mißbrauch von M.(13J) , Inszenierung desHilfeplan-Gesprächs, "ich habs für Dich getan" löst Spannungen zwischen seiner Mutter und ihm und löscht eigene homophile Übergriffe auf gleichaltrige im Heim

Folgende drei Grundordnungen/dynamiken lassen sich bei tragischen Ereignissen in der Sippe beobachten:

- **Ich folge Dir nach**, durch Identifikation mit einer Person wird ihr Schicksal wiederholt
- **Lieber gehe ich, als daß Du gehst**, durch stellvertretendes Leiden aus Liebe wird versucht, das Übel vom eigentlich Betroffenen fernzuhalten
- **Ich sühne für persönliche Schuld oder stellvertretend für jemand.**

Daneben beschreibt Hellinger ein System von Ordnungsaussagen, die als Reibungsfläche dienen können, um als Organisation ein Leitbild zu entwickeln, in welcher inneren Haltung wir uns auf die Eltern der uns anvertrauen Kindern beziehen wollen.

Diskussion/Übung: nonverbale Partnerübung zur Schulung der intuitionsgesteuerten Wahrnehmung der Ausstrahlung des Gegenübers anhand der Besinnungsaufgabe: "wie war die Ehe Deiner Eltern?"

Die systemische Arbeit nach BERT HELLINGER soll im folgenden in Aspekten dargestellt werden und daraus Forderungen für die Arbeit in der Jugendhilfe abgeleitet werden.

Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht die Lösung und Erlösung im Sinne der Korrektur des inneren Bildes im Klienten mittels Rekonstruktionen (Familie stellen).

GENERATIONSPERSPEKTIVE bedeutet hier Berücksichtigung der Kräfte- Verhältnisse innerhalb des familiären Systems von mindestens 3 Generationen.

A. GRUNDANNAHMEN:

- 1. Es gibt ORDNUNGSWEISENDE Prinzipien in Systemen, die wirken in der Dynamik. Die Systemkräfte können zum Guten oder Bösen wirken für Einzelne oder mehrere Personen im System. Daraus folgt, daß man auf den gehemmten oder ungehemmten Fluß der Energien im System achten muß. Dies zu erfassen bedarf einer besonderen Wahrnehmung.
- 2. Es geht auch in VERPFLICHTUNGEN und RECHTE über, die wahrgenommen werden müssen, bzw. gelten, sonst gibt es STÖRUNGEN, und zwar jenseits persönlicher Wünsche.
- 3. PFLICHTGEFÜHL ist ein gesundes Bedürfnis.
- 4. Das Böse ist nicht immer das Böse, das Gute nicht immer das Gute.
- 5. was in Familien geschieht, hat wenig mit Gerechtigkeit zu tun, deshalb besteht eine Notwendigkeit zur AN- NAHME der Kräfte, die wirken vs. zeitlebens rechten.
- 6. Die Rekonstruktion als Herstellung eines gesunden Gleichgewichtes in Familiensystemen ist ein symbolischer Vorgang, d.h. es geht um die Verwirklichung im Herzen des Rekonstruktors, Ausgleich und Versöhnung hat Vorrang, erst dann äußere Veränderungen.
- 7. Lösungsorientiert arbeiten
 nur solange im Problem bleiben, wie nötig
 wer vom Problem redet, hat es
 Traditionsgeschichte geht vor Entwicklungsgeschichte
 die eigene Saat, die mir nicht aufgeht, fällt in den nächsten Boden
 was strahlen Leute aus, während sie reden (hell-dunkel, leichtschwer)

- Bei Lösungssätzen wird die Wahrheit ausgesprochen, d.h. als wahrgenommen, manchmal mit-geföhlt, manchmal mit-getragen

wissen, was es anzunehmen gilt

Er-Lösung geschieht, wenn jemand seinen Verpflichtungen in angemessener Weise nachkommt.

Unter SYSTEMGEWISSEN versteht HELLINGER hier ein soziales Steuerungsprinzip, ähnlich dem Gleichgewichtssinn, es ist erfahrbar über Gefühl von Schuld und Unschuld und es klopft an, um Schuld dorthin zu tun, wo sie hingehört.

Schuld fühlen bedeutet hier eine Verpflichtung erleben, Unschuld spüren heißt Anspruch oder Entlastung erleben und wenn jemand Schuld hat und nicht nimmt, dann wird sie verschoben und löst sich nie in Luft auf, z.B. in der nächsten Generation.

Wer gegen das Systemgewissen verstößt, macht sich i.S. des Systems schuldig, d.h. nicht im Sinne von Gut und Böse. Wer aussteigt, muß bereit sein, das Verstoßen-werden aus dem System in Kauf zu nehmen.

Die 3 Bereiche des Systemgewissens sind...

- **1. AUSGLEICH GEBEN/NEHMEN**

zeigt sich in Großzügigkeit, Dankbarkeit, Bescheiden, wo nötig, angemessene Demut, Schuld meint hier: Schaden zugefügt haben, etwas schuldig geblieben zu sein, seiner Pflicht nicht nachgekommen sein.

- **2. ORDNUNG**

heißt hier Regeln, die das Zusammenleben in einer Gruppe in geregelte/rechte Bahnen lenkt, z.B. jedes Kind muß den Platz haben, der ihm zusteht.

1. Rang-Ordnung (unter Geschwistern und früheren Partnern; wer zuerst war, ist vorrangig)
2. Generationsgrenzen (Parentifizierung)

- **3. ZUGEHÖRIGKEIT und BINDUNG**

Bindung ist das Prinzip, nach dem ein jeder sein Recht auf Zugehörigkeit hat.

Die größte Angst des Menschen ist, sein Recht auf Zugehörigkeit zu verlieren

daraus folgt:

Jedes Kind ist bereit, sein eigenes Leben und sein Glück zu opfern, wenn es dadurch den Eltern wirklich oder vermeintlich besser geht (da wo wir herkommen, lieben wir am meisten).

bsp.

.Wenn Liebe nicht fließen kann, kommt es zu Identifikationen, werden wir statt dessen gleich.

Loyalität heißt hier zugehörig fühlen, Würdigung heißt hier anerkennen einer Leistung. Lösung ist immer die gelebte LIEBE im Bleiben und Gehen.

- **ZIELE DER THERAPEUTISCHEN ARBEIT**

-Durch Familien-Stellen, Rekonstruktion und Lösungssätze sprechen lassen wird für den Klienten eine gesunde Situation geschaffen, in der alle Personen seines Systems einen Platz haben im eigenen Herzen.

In der Sprache der Transaktionsanalyse hieße das: Reorganisation des EL 2, d.h. des elterlichen Abbildes im kindhaften Bewußtsein und damit verbunden eine ER-Lösung des inneren Bildes i.S. von erwachsenerem Bezug. (Er wachsen werden bedeutet den kindlichen Blick auf elterliche Figuren abzulegen.)

Behebung des ethischen Fehlengagement und Verstrickung, geschehenes Unrecht wird Gesehen und ANERKANNT, Gutmachung soweit als möglich. Therapeut handelt hier intuitiv und nicht aus einer "richterlichen Position, eher aus wohlwollenden elterlichen Autorität", Vorsicht Dramadreieck bei Zauberlehrlingstherapeuten.

Eingeständnis einer Schuld entlastet, uneingeständene Schuld belastet (oft in doppelter Verschiebung).

PRINZIPIEN:

- Eltern geben und Kinder nehmen, es gibt keinen Ausgleich, sondern ein natürliches Gefälle zwischen Geben und Nehmen.

- in jede spätere Beziehung geht Ordnung früherer Beziehungen mit ein (der Mensch ist geschichtlich)

- die Ordnung kommt vor der Liebe

- die Rangordnungen gelten bei Partnern und bei Kindern

- Beziehung zwischen Paaren laufen dann gut, wenn der Mann in der Tochter die Mutter (Frau) liebt und die Frau im Sohn den Vater (Mann).

- wenn das Achten nicht gelingt, lehnt man im Kind den Partner ab.

PRINZIPIEN DER PARTNERSCHAFT UND EHE:

- Verbindlichkeit

- Ebenbürtigkeit (Augenhöhe, nicht einer dauernd in Kindsposition)

- das wirkliche Nehmen des Partners, zueinander bekennen

- Integration früherer Partner

- Geben und Nehmen ausgeglichen

Die Frau muß dem Mann folgen und der Mann dient dem weiblichen.

Liebe ist, wenn der verletzlichste Teil des einen bei anderen gut aufgehoben ist.

Ein Mann, der seinen Vater nicht verinnerlicht hat, kann keine reifen Frauenbeziehungen aufbauen. Er wird beziehungsfähig durch den Vater. Die Frau wird beziehungsfähig durch die Mutter.

- Keine Kinder haben, ist ein Verzicht, der durchlitten werden muß, es braucht dann etwas anderes, was sie gemeinsam in die Welt setzen für die nächste Generation, sonst bricht die Beziehung ab.

PRINZIPIEN ELTERN-KIND:

- Kinder dürfen nicht verpflichtet werden, weil die Eltern wegen ihnen geheiratet haben. Dafür sind nur Eltern verantwortlich. Das Kind kann sie aber dafür achten.

- Die Hinbewegung der Kinder zu den Eltern darf nicht unterbrochen werden. Psychosomatische Hinweise sind z.B.: bei Kopfschmerz = nicht fließende Liebe, bei Rückenschmerz=nicht vollzogene Würdigung eines Elternteils, was z.B. bei Rekonstruktion in Skulptur symbolische Verneigung nötig macht.

- Ein gestorbenes Kind darf durch ein nachfolgendes Kind nicht ersetzt werden

- Die Liebe der Eltern zueinander hat Vorrang vor der Liebe zu den Kindern.

- Bei Mißhandlung: die Eltern schlagen Kinder dafür, daß sie nicht ihre Eltern sind, bzw. stellvertretend für die eigenen Eltern.

ABTREIBUNG: hält Beziehung nicht aus, Platz für Kind im Herzen schaffen, rückgängigmachen durch nachfolgendes Kind. Illusion. Wo Liebe fließt, endet Schuld.

ADOPTION: gefährlich, nimmt Kind den leiblichen Eltern weg, wird lbl. Vater vorenthalten, zahlt Familie hohen Preis (Sucht, Suizid, Trennung). Kind rächt sich.

Fremdländische Adoptionen: Schicksale muß man in fremden Ländern lassen/zumuten, doppelte Entfremdung (EL, Kultur=doppelter Preis).

Ein unterschobenes Kind gehört immer zum (leiblichen) Vater.

Aus oben beschriebenem leite ich für die Arbeit in Jugendhilfeeinrichtungen vier Forderungen ab, zu der verantwortbare Positionen zu finden sind:

FORDERUNG 1:

Wir sind selbst Kinder von Eltern und Eltern von Kindern und psychologisch verwoben und nicht unabhängig von hemmenden und fordernden Einflüssen auf uns selbst. Aus unserer Berufsverantwortung entspringt die Pflicht, auch diese eigentlich "privatpersönlichen" Seiten zu reflektieren und Schlußfolgerungen daraus zu nutzen:

- für unser persönliches Wachstum

- dafür, das dies keine starken Einschränkungen auf unsere professionellen Handlungsmöglichkeiten für die Kinder bietet.

FORDERUNG 2:

Es gibt einen Schulungsbedarf unserer Intuition, wahrzunehmen in welcher Situation unsere Kinder sich befinden und was es dem Kind hilft, wenn wir uns so positionieren, wie wir es tun. Intergation generationsanalytischer Sicht- und Handlungsweisen in die Jugendhilfe.

FORDERUNG 3:

Ist die Methodik des Familienstellens nach HELLINGER ein Aspekt von Dienstleistung für eine freiwillige Gruppe von Eltern in der Jugendhilfe, als ein fehlendes Glied, ein ergänzendes Angebot ?

wie wäre dafür zu werben? wie wäre sie finanzierbar? wie durchführbar?

FORDERUNG 4:

Erarbeitung von Leitsätzen und der Variationsbreite der Mitarbeiterhaltungen von Organen der Jugendhilfe gegenüber Eltern und Kindern in der Elternarbeit und in der Elternverarbeitung.